ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-25-4 € 15,–

27 2012

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Auf der Suche nach Methoden interkulturellen Philosophierens

Mit Beiträgen von EIKE BOHLKEN, JOSEF ESTERMANN, CECILIA PIRES, GRAHAM PARKES, HSUEH-I CHEN, MURAT ATES, JAY L. GARFIELD und anderen

SONDERDRUCK

5
EIKE BOHLKEN
Interkulturelle Philosophie nach transzendentaler Methode
Grundzüge eines hypothetischen Universalismus

21
JOSEF ESTERMANN
Diatopische Hermeneutik am Beispiel der Andinen Philosophie
Ansätze zur Methodologie interkulturellen Philosophierens

41
CECILIA PIRES
Interkulturelle Philosophie im Kontext einer Ethik der Solidarität
Sozialphilosophische Herausforderungen

53
GRAHAM PARKES
Ehrfurcht gegenüber den Dingen dieser Welt
Körperliche Übung in ostasiatischen Philosophien

73
HSUEH-I CHEN
Wer philosophiert wie interkulturell?

forum

85
MURAT ATES
Umwege auf dem Weg zu einem weltweiten Denken

98
JAY L. GARFIELD
Buddhistische Ethik

111
REZENSIONEN & TIPPS

144
IMPRESSUM

145
POLYLOG BESTELLEN

Auf der Suche nach Methoden interkulturellen Philosophierens

ständnisse, Krisen und Probleme führen (müssen), die menschliche Beziehungen und interkulturelle Begegnungen oft so beeinträchtigen. Kurz gesagt: auch eine »empathische Zivilisation« braucht Kriterien und Methoden zur Auseinandersetzung mit Pluralität und Alterität.

Franz Gmainer-Pranzl

Dorothee Kimmich, Schamma Schahadat, Thomas Hauschild (Hg.): Kulturtheorie (Basis-Scripte. Reader Kulturwissenschaften, Band 1). transcript Verlag, Bielefeld 2010. ISBN 978–3-8376–1284–4, 300 Seiten.

Auch wenn die Auseinandersetzung mit Kulturtheorien nicht gleichzusetzen ist mit interkulturellem Philosophieren, stellen sozial-, politik- und religionswissenschaftliche Diskurse über »Kultur« eine wichtige Grundlage und auch Korrektur philosophischen Denkens dar. Dorothee Kimmich und Schamma Schahadat halten im Vorwort zu diesem Buch fest: »Seit dem cultural turn in den 1980er Jahren sind Kulturtheorien nicht nur für jene Disziplinen von eminenter Bedeutung, die sich von je her mit dem Komplex ›Kultur‹ befassen (Ethnologie, Anthropologie, Völkerkunde, Soziologie etc.), sondern überhaupt für all jene Fächer, die an diesem cultural turn teilhatten, wie die Literatur-, Medien-, Kunst- oder auch die Geschichtswissenschaften« (S. 10). Wichtige Texte, die einen repräsentativen Einblick in diese Entwicklung geben und der anthropologischen und soziologischen Theoriebildung des 20. Jahrhunderts angehören, sind in diesem Band gesammelt, um vor allem Studierende anzusprechen.

Die insgesamt fünfzehn Texte sind vier Themenschwerpunkten zugeordnet: »Das Heilige und das Profane« heißt der erste Teil, der unter anderem klassische Überlegungen von Arnold van Gennep und René Girard bringt. Der zweite Teil geht der Frage von »Natur und Kultur« nach; die Anthropologin Sherry B. Ortner setzt sich in diesem Zusammenhang damit auseinander, »dass Frauen mit der Natur identifiziert oder symbolisch mit ihr in Verbindung gebracht werden, im Gegensatz zu Männern, die mit der Kultur assoziiert werden« (S. 123). Im dritten Teil (»Das Eigene und das Fremde«) sind vor allem ethnologische Beiträge vertreten (Marcel Mauss, Bronislaw Malinowski, Clifford Geertz, Fritz Kramer). Dorothee Kimmich und Schamma Schahadat weisen in der Einführung zu diesem Abschnitt auf die jüngere Debatte hin: »Die Differenzierung zwischen eigen und fremd wird im Laufe des 20. Jahrhunderts und der kulturtheoretischen Debatten dieser Jahrzehnte immer schwieriger; offenbar verliert die Dichotomie an Erklärungskraft« (S. 159). Im vierten Teil, der die »Herausforderungen der Moderne« behandelt, dominieren soziologische Beiträge (Georg Simmel, Siegfried Kracauer, Pierre Bourdieu); am Schluss findet sich Sigmund Freuds Aufsatz *»Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse«* mit der bekannten Explikation der kosmologischen, biologischen und psychologischen »Kränkung« des Menschen.

Dass die Auswahl der Texte und die damit zusammenhängenden Perspektiven auf »Kultur« begrenzt sind, wurde klar benannt und ist auch verständlich; aus der Sicht von polylog sei allerdings der Hinweis gestattet, dass es schön wäre, wenn in Textsammlungen wie dieser auch der eine oder andere Beitrag aus dem Diskursfeld interkulturellen Philosophierens zu finden wäre.

Franz Gmainer-Pranzl